



Bildungsministerium

Zur jüngsten Diskussion über die Beschlüsse des Bildungskonvents erklärt Kultusministerin Prof. Dr. Birgitta Wolff:

Kultusministerium - Pressemitteilung Nr.: 30/11

Kultusministerium -
Pressemitteilung Nr.: 30/11

Magdeburg, den 24. Februar 2011

Zur jüngsten Diskussion über die Beschlüsse
des Bildungskonvents erklärt Kultusministerin Prof. Dr. Birgitta Wolff:

Die heftigen Reaktionen auf Eva Feußners Erklärung
überraschen mich. Für mich ist es kein Wortbruch, sondern ein Gebot der
Redlichkeit, wenn man darauf hinweist, dass die Umsetzung des Kompromisses aus
dem Bildungskonvent schwierig sein wird.

Dieser Kompromiss sieht ja auch vor, das Gymnasium
zu erhalten, auf das über 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler wechseln. Wenn
man daneben eine Parallelstruktur errichten will, die alle Abschlüsse anbieten
soll, braucht man selbstverständlich viele weitere Schüler, die das Abitur
ablegen können. Damit diese neue Schule genügend Schüler für eine gymnasiale
Oberstufe hat, muss sie in den Jahrgängen darunter - sehr zurückhaltend
geschätzt - mindestens vierzünftig sein. Wer die Größe vieler Sekundarschulen

kennt, wird eine solche Anforderung nicht ohne weiteres als standortsichernd empfunden.

Richtig ist, dass schon jetzt viele Schülerinnen und Schüler ihre Hochschulreife nicht am Gymnasium erwerben, sondern insbesondere an Fachgymnasien und Fachoberschulen. Theoretisch kann man sie auch an Sekundarschulen anbinden. Aber unseren 170 Sekundarschulen stehen lediglich 11 Fachgymnasien und 37 Fachoberschulen gegenüber. Alle Abschlüsse unter einem Dach sind auch damit kaum an allen bestehenden Sekundarschulstandorten zu erreichen.

Selbst wenn man - gegen den Beschluss des Bildungskonvents - die Gymnasien als eigenständige Schulform zugunsten eines längeren gemeinsamen Lernens abschafft, muss man zur Kenntnis nehmen, dass wir derzeit rund 70 öffentliche Gymnasien haben. Die meisten von ihnen sind nicht so groß, dass man sie teilen könnte. Eine aus Sekundarschulen und Gymnasien gebildete Schulform hätte also, wieder sehr vorsichtig ausgedrückt, garantiert keine 170 Standorte mehr.

Ich finde, man kann sehr wohl zum Beschluss des Bildungskonvents stehen und dennoch fragen, wie er denn sinnvoll umgesetzt werden kann und ob es für eine entsprechende Doppelstruktur auch genügend Schülerinnen und Schüler gibt. Dasselbe gilt für die Frage, inwieweit damit Standorte gesichert oder in Frage gestellt werden.

Insgesamt wundere ich mich über den aufgeregten Ton der Debatte - als ob unsere Schulen ein akutes Katastrophengebiet wären. Man darf doch nicht einfach ignorieren, dass in den Schulen des Landes in den vergangenen Jahren viel gute Arbeit geleistet worden sein muss: Nicht ohne Grund verbessern sich unsere PISA-Ergebnisse, nicht ohne Grund bezeichnet uns der Bildungsmonitor 2010 als das Bundesland mit der dynamischsten Entwicklung im Bildungsbereich (von Platz 16 auf 6 in 6 Jahren), und nicht ohne Grund genießt unser Land auch in anderen Ländern ein hohes Ansehen - wie ich als Seiteneinsteigerin mit großer Freude lernen durfte.

Ich bitte inständig darum, unsere Schulen und deren Leistungen jetzt nicht einfach schlechtzureden. Gemeinsam wird es uns gelingen, unsere Schulen auch angesichts der demographischen Entwicklung organisch weiterzuentwickeln. Das ist eine große, aber machbare Herausforderung.

Impressum:

Kultusministerium des Landes

Sachsen-Anhalt

Pressestelle

Turmschanzenstr. 32

39114 Magdeburg

Tel: (0391) 567-7777

Fax: (0391) 567-3775

Mail: presse@mk.sachsen-anhalt.de

Internet Kultusministerium: <https://www.mk.sachsen-anhalt.de>

Pressestelle Kultusministerium: https://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=presse_mk

Impressum: Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Pressestelle
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg
Tel: (0391) 567-7777
mb-presse@sachsen-anhalt.de
www.mb.sachsen-anhalt.de